

Sächsische Zeitung^{*}

SZ-ONLINE.DE

Strohballen qualmen aus

Feuerwehr und Wetter habenden Landwirtschaftsbetrieb vor einem Großbrand gerettet – und nicht nur sie halfen.

17.05.2014

Von Thomas Christmann



Kontrollgang: Peter Härtel vom gleichnamigen Landwirtschaftsbetrieb steht zwischen den breitgestreuten Strohhäufen, die sich immer wieder selbst entzünden. Foto: Rafael Sampedro

Immer wieder steigt der Qualm auf, entzünden sich die Strohballen. Peter Härtel vom gleichnamigen Landwirtschaftsbetrieb aus Oberseifersdorf schaut nach dem, was vom Feuer übrig gelassen wurde. Die trockenen Halme schüttelt er auf und zieht sie breit – kontrolliertes Abbrennen. Eigentlich sollte das Stroh für die 60 Rinder genutzt werden, als weiche Liegefläche im Stall. Doch von den Beständen aus der letzten Ernte ist nichts mehr zu gebrauchen.

Am Montagabend standen die 165 Strohballen komplett in Flammen. Das Stroh stand auf Paletten und war mit einem Vlies abgedeckt. Ein befreundetes Pärchen aus dem Nachbarort entdeckte das Feuer und rannte sofort zum Betrieb. Inhaberin Peggy Seffner rief gegen 20.45 Uhr die Feuerwehr, die mit acht Fahrzeugen und 53 Kameraden aus Oberseifersdorf, Mittelherwigsdorf, Eckartsberg sowie Zittau anrückte. Erst zehn Minuten vorher fuhr sie an der Stelle vorbei. Da habe noch nichts gebrannt, sagt die Landwirtin. Die Strohballen

lagen zwischen einem Lagerhaus und dem Stall, in dem sich zu der Zeit etwa 20 Rinder befanden. Die anderen Tiere sahen das Feuer von einer Weidekoppel gegenüber. „Sie rannten wild hin und her“, berichtet Frau Seffner. Später hätten sich die Rinder an der entferntesten Ecke versammelt – aus Angst.

Den Einsatz geleitet hat Dietz Bibrack. Mit den Kameraden konnte er das Feuer ablöschen. „Es ist alles reibungslos verlaufen“, sagt er. Dabei spielte auch das Wetter mit, weil kein Wind ging. So blieb der Feuerwehr eine Evakuierung des Rinderstalls erspart, in den der Rauch hätte sonst ziehen können. Allerdings sind die getrockneten Halme durch das Pressen zu Strohballen so dicht zusammen, dass sie sich immer wieder entzünden. Deshalb mussten die Reste aus dem Gefahrenbereich gebracht werden. Hilfe dazu kam von der Agrargenossenschaft Miku aus Oberseifersdorf. Diese stellte einen Teleskoplader bereit, mit dem die Kameraden und Landwirte das Stroh nach und nach verluden und abtransportierten. Der Einsatz endete gegen 3 Uhr. Jetzt müsse das Wetter den Rest machen, sagt Bibrack mit Blick auf den angekündigten Regen.

Währenddessen ermittelt die Kriminalpolizei zu der Ursache. Frau Seffner geht schon jetzt von einer Brandstiftung aus, weil das Grundstück frei zugänglich ist. Eine Selbstentzündung könne nur solange entstehen, bis das Stroh trocken sei, sagt die Landwirtin und spricht von sechs Wochen nach der Ernte.

Auch Matthias Haftmann vermutet dahinter Brandstiftung. Nach Aussage von anderen Kameraden sollen die gelagerten Strohballen an allen vier Ecken angezündet worden sein. Wer so etwas mache, denke nicht darüber nach, was er damit anrichte, sagt der Mittelherwigsdorfer Gemeindeführer. Dazu zählt nicht nur der Schaden für den Eigentümer. Auch der Feuerwehreinsatz verursacht Kosten und nimmt Zeit, welche die Kameraden freiwillig opfern. Bei denen hat sich die Landwirtin bereits bedankt, mit belegten Brötchen. Am Ende gab sie noch zwei Kästen Bier mit auf den Weg. Der Schaden für den Betrieb beträgt 5 500 Euro. Die Verhandlung mit der Versicherung läuft. Gefreut hat sich Frau Seffner auch über die Ankündigung befreundeter Landwirtschaftsbetriebe aus Großhenners-, Oberseifers-, Mittelherwigs- und Spitzkunnersdorf. Sie wollen nun bis zur nächsten Ernte mit Strohballen aushelfen. Die erste Ladung ist schon da.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/strohballen-qualmen-aus-2840983.html>